

Heine, Heinrich: Testament (1852)

1 Ich mache jetzt mein Testament,
2 Es geht nun bald mit mir zu End'.
3 Nur wundre ich mich, daß nicht schon längstens
4 Mein Herz gebrochen vor Gram und Ängsten.

5 Du aller Frauen Huld und Zier,
6 Luise! ich vermache dir
7 Zwölf alte Hemde und hundert Flöhe
8 Und dreimalhunderttausend Flüche.

9 Dem guten Freund, der mit gutem Rat
10 Mir immer riet und nie was tat,
11 Jetzt, als Vermächtnis, rat ich ihm selber:
12 Nimm eine Kuh und zeuge Kälber.

13 Wem geb ich meine Religion,
14 Den Glauben an Vater, Geist und Sohn?
15 Der Kaiser von China, der Rabbi von Posen,
16 Sie sollen beide darum losen.

17 Den deutschen Freiheits- und Gleichheitstraum,
18 Die Seifenblasen vom besten Schaum,
19 Vermach ich dem Zensor der Stadt Krähwinkel;
20 Nahrhafter freilich ist Pumpernickel.

21 Die Taten, die ich noch nicht getan,
22 Den ganzen Vaterlandsrettungsplan,
23 Nebst einem Rezept gegen Katzenjammer,
24 Vermach ich den Helden der badischen Kammer.

25 Und eine Schlafmütz', weiß wie Kreid',
26 Vermach ich dem Vetter, der zur Zeit
27 Für die Heidschnuckenrechte so kühn geredet;

28 Jetzt schweigt er wie ein echter Römer.

29 Und ich vermache dem Sittenwart

30 Und Glaubenvogt zu Stuttegard

31 Ein Paar Pistolen (doch nicht geladen),

32 Kann seiner Frau damit Furcht einjagen.

33 Ein treues Abbild von meinem Steiß,

34 Vermach ich der schwäbischen Schule; ich weiß,

35 Ihr wolltet mein Gesicht nicht haben,

36 Nun könnt ihr am Gegenteil euch laben.

37 Zwölf Krüge Seidlitzer Wasser vermach

38 Ich dem edlen Dichtergemüt, das, ach!

39 Seit Jahren leidet an Sangesverstopfung;

40 Ihn tröstete Liebe, Glaube und Hoffnung.

41 Und dieses ist ein Kodizill:

42 Für den Fall, daß keiner annehmen will

43 Die erwähnten Legate, so sollen sie alle

44 Der römisch-katholischen Kirche verfallen.

(Textopus: Testament. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34999>)